Einzelnummer 50 Pfennig

Völkischer Beobachter

und Deutschwirtschaftszeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bezugspreis: Jährlich 50 M., halbjähel. 25 M., vierteljährl. 12.50 M. Postscheckkonto München 11346. Einzelpreis 50 Pf.

Geschäftsstelle: Thierschstr. 15. Fernruf 20647. Geschäftszeit 8—4. Samstag 8—1 Uhr. — Sprechstunde der Verlagsleitung 9—11 Uhr, des Herausgebers 12—1 Uhr. — Schriftleitung: Schellingstr. 41. Fernruf 20647. Sprechstunde Montag bis Freitag 4—5 Uhr nachmittags.

A[illegible] die 30 mm breite Grundzeile für Geschäftsanzeigen [illegible] entsprechenden Nachlässen. Reklamezeile M. 5.— [illegible] netto M. 1.50. Familienanzeigen M. 1.— Kleine [illegible]gen (Stellengesuche usw.) 90 Pf.

Süddeutscher Beobachter / Münchener Beobachter / Deutschvölkischer Beobachter

Nummer 108 — München, Donnerstag, den 16. Julmond (Dezember) 1920 — 34. Jahrgang

F. M. J. Rehse Archiv München

Maul gehalten, du deutsches Volk!

Aus dem Inhalt.

Wie ihm vor Angst die Knochen scheppern.
Da ist System darin.
J. Lanz von Liebenfels.
Die Juden in Frankreich.
Der Kopf des Zionismus.
Wilson als Nobelpreisträger.

Heute genau wie einst!

I.

Görres läßt in seinem „Rheinischen Merkur“ vom 9. Mai 1814 den verbannten Napoleon folgende Charakteristik der damaligen Deutschen aussprechen: „Gegen Deutschland habe ich vor allem zuerst den Blick gewendet. Zwiespalt durfte ich nicht stiften unter ihnen, denn die Einigkeit war aus ihrer Mitte längst gewichen. Nur meine Netze durfte ich stellen, und sie liefen uns wie ein scheues Wild von selbst hinein. Untereinander haben sie sich erwürgt und glaubten damit redlich ihre Pflicht zu tun. Leichtgläubiger (Wilson!) ist kein Volk gewesen und töricht-toller kein anderes auf Erden. Keine Lüge ist so grob ersonnen worden, der sie nicht in unbegreiflicher Albernheit Glauben beigemessen hätten. Nichts Schandbares für sie ist vorgegangen, dem sie nicht eine schöne Seite abgewonnen. Die törichte Mißgunst, womit sie sich untereinander angefeindet, hab' ich zu meinem Gewinste wohl gehegt; immer haben sie mehr Erbitterung gegeneinander als gegen den wahren Feind gezeigt.“ So Napoleon-Görres vor mehr als 100 Jahren. Ist es heute anders?!

II.

Die „Liberté“ veröffentlicht unter dem 8. Dezember ein Gespräch mit dem amerikanischen Oberst House, der über die Waffenstillstandsverhandlungen erklärte:

Die Schwierigkeit habe darin gelegen, den richtigen Ausdruck zu finden, der die Kapitulation des Feindes bewirke, aber doch nicht den Frieden für ihn unannehmbar mache. Amerika habe sich im Kriegsfieber befunden, während die Ententeländer vom Kriege ermüdet gewesen seien. Sie hätten sich im Grunde genommen am Ende ihrer Kräfte und nahe dem Weißbluten befunden. Die deutschen Truppen seien zwar im Rückzuge, aber doch noch fähig gewesen, sich viele Monate, ja vielleicht noch ein Jahr zu halten. Die Geschichtschreiber der Zukunft würden Wilson das Verdienst an der endgültigen Niederlage der Feinde zusprechen, denn seine 14 Punkte hätten die moralische Widerstandskraft der Deutschen im Hinterland untergraben.“

So wurde dem deutschen Volk eine seiner Tugenden zum Verderben, der idealistische Zug seines Wesens, jeden für ebenso gut gesinnt und ehrlich zu halten wie sich selbst. Denken wir an Geibels Wort: „An deutschem Wesen muß die Welt genesen“, so müßte, würden die Völker mehr von diesem deutschen Wesen in sich aufnehmen, eine wahrhafte Völkerversöhnung möglich sein. Solange jedoch die Völker sich in den Krallen der Weltplutokratie nicht nur materiell, sondern auch geistig befinden, wodurch der Haß der Völker gegen deutschen Idealismus kein Ende nimmt, solange ist an die Verwirklichung dieses Menschheitstraumes nicht zu denken, und solange müssen wir Deutsche nun entgegen unserem eigenen Selbst die Lehre aus der Geschichte ziehen nach dem Grundsatze:

Trau schau, wem!

Loyd Georges Bedingungen an Irland.

Eine offenbar von der englischen Regierung ausgehende Meldung gibt folgendes Bild der Lage in Irland: Die offiziellen Verhandlungen zwischen englischen und irischen Persönlichkeiten haben noch kein wesentliches Ergebnis gebracht. Lloyd George erklärte sich zu Verhandlungen auf folgender Grundlage bereit: Keine Amnestieerteilung, Irland wird nicht Republik, sofortige Einstellung des Feldzuges des Mordens und der Anschläge. In der republikanischen Armee sind Spaltungen vorhanden, die Willensäußerungen der gemäßigten irischen Parteien haben die Regierung nur noch bestärkt, welche mehr denn je bestrebt ist, eine feste Politik beizubehalten.

Infolge der zahlreichen Verhaftungen der Führer der Sinnfeiner haben die Verbrechen abgenommen. Die Militärbehörde in Irland ist Herr der Lage, die sich durch die getroffenen Maßnahmen in kurzem erheblich bessern wird. Den Arbeiterführern Henderson und Adamson ist es nicht gelungen, Lloyd George für ihre Auffassung zu gewinnen, worüber sie enttäuscht sind.

Frankreich und die Türkei.

In Kommissionssitzungen des französischen Senats erklärte Georges Leygues, Kemal Pascha sei bereit, wegen Smyrna zu verhandeln, dessen Wiedergewinnung das Hauptziel der türkischen Nationalisten sei. Weil Kemal Pascha nicht genug Truppen gehabt habe, um die 120000 Griechen in Smyrna anzugreifen, habe er den Feldzug gegen die Franzosen unternommen (?). Frankreich, welches den Fehler begangen habe, anfänglich zu wenig Truppen nach Syrien und Cilicien zu entsenden, könne, falls es zu einer Einigung mit Kemal käme, Cilicien mit weniger Streitkräften befrieden, als es jetzt der Fall sei. Jedoch müsse man mit der Räumung Ciliciens rechnen. General Gouraud versicherte, eine Verständigung mit Kemal Pascha sei möglich.

Finanzblockade gegen Griechenland.

Die Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland, das sich dem Diktat des Ententejudentums nicht beugen will, haben begonnen. Frankreich triumphiert mit einem einmütigen Beschluß der Alliierten, die Anleihe von 400 Millionen Drachmen nicht anzuerkennen und die finanzielle Absperrung Griechenlands durchzuführen. Eine Pariser Nachricht meldet dazu:

Wirkung der Kreditsperre in Griechenland.

„Der rasende Sturz der griechischen Drachme, der als eine Folge der in Aussicht gestellten Kreditsperre aufgefaßt wird, erregt die Kreise der griechischen Kaufleute und Finanziers. Das Sinken der griechischen Werte geht weiter vor sich.“

Dieser unverhüllte Kampf des Geldes gegen die Freiheit eines Volkes, dieser wahrhaft moderne, scheinbar unblutige, in Wirklichkeit aber an Scheußlichkeit allen Jammer und alles Entsetzen des Weltkrieges übertreffende jüdische Krieg muß mit äußerster Aufmerksamkeit verfolgt werden. Wir können viel aus ihm lernen.

Keine Lösung der Fiume-Frage.

Eine Anzahl italienischer Volksvertreter hat sich nach Fiume begeben, um mit D'Annunzio zu verhandeln, der noch immer starr verlangt, der wichtige Hafen müsse Italien einverleibt werden. Die Herren sind jetzt nach Italien zurückgekehrt. Der „Corriere della Sera“ nennt ihre Reise einen Fehlschlag, da sich die Lage in Fiume infolgedessen nicht entwirrt, sondern nur zugespitzt habe. D'Annunzio habe zwar durch seine rasche Maßnahme verhindert, daß die Südslawen Fiume übernahmen, aber seine Forderung der Einverleibung der Stadt durch Italien geht zu weit, als daß man diese Politik mit seiner patriotischen Gesinnung rechtfertigen könne. Die Regierung befindet sich in der gleichen schwierigen Lage, wie damals zur Zeit der Besetzung der Fabriken. Wollte sie die Legionäre von Fiume ausrotten, so könnte sie sich infolge von Unpopularität nicht mehr halten. Die aus Fiume heimgekehrten Parlamentarier wurden von Giolitti ungnädig empfangen, weil sie nicht einmal ernstlich versucht hatten, D'Annunzio von seinen Wahnvorstellungen abzubringen. Sie rieten Giolitti zur Milde und empfahlen ihm eine friedliche Lösung, worauf Giolitti ihnen entgegnete, daß der durch den Senat ratifizierte Vertrag von Rapallo sinn- und wortgetreu ausgeführt werden müsse. Dies bedinge die Übergabe von Veglia und Arbe an die Südslawen seitens der italienischen Regierung. D'Annunzio könne zwar in Fiume verbleiben, aber der Vertrag von Rapallo müsse ausgeführt werden. Die Schiffe der regulären italienischen Flotte hätten den Hafen von Fiume zu verlassen. Für den Rechtsbruch infolge des Übertritts der beiden kleinen Kriegsschiffe zur Flotte D'Annunzios seien die Offiziere bis zu einem gewissen Grade verantwortlich, weil sie sich durch ihre Mannschaft überraschen ließen. Eine Anerkennung der Statthalterschaft D'Annunzios als der erste Schritt zur Annexion könne als eine Übertretung des Vertrages von Rapallo nicht in Frage kommen. — Die Haltung ihres Delegierten Gasparotto wird nur von der Gruppe der nationalen Erneuerung gebilligt.

Erfolglose Intervention des Vatikans.

Auf ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Gaspari an den Bürgermeister von Fiume, Gigante, mit der Ermahnung zum Frieden und zur Vermeidung von Blutvergießen erwiderte Gigante mit einer höflichen Ablehnung und dem Bekenntnis der Treue zu D'Annunzio.

Maul gehalten, du deutsches Volk!

Als hätte er sich in Nesseln gesetzt, fuhr der „Kampf“ auf, als er unsere Stellungnahme zum Münchner Volksbegehren sah. In einer Hauptüberschrift und zwei Untertiteln tobt er seinen Schmerz über die „Hakenkreuzler“ und die „Judenfresser“ aus. Vorher hieß es doch immer: Das Proletariat ist von der Reaktion bedroht usw. Warum schrie auf einmal der Levi so sehr? Es saß also jemand unter dem Busch, auf den wir klopften, nicht wahr? Und er schwieg nicht fein still, als ihm eine harte Nuß aufs Dach fiel! Zwar hält er nun erschrocken inne, denn gerade schreien durfte er nicht, um sich nicht zu verraten. Ein scharfer Pfiff seines Herrn, „Zurück!“, wird dem „Kampf“ noch heute in den Ohren klingen. Denn für ihn war sein Aufschrei ein schwerer Fehler. Für uns aber bedeutet die Nr. 263 des „Kampf“ vom 11. 12. ein wertvolles Belegstück, denn sie beweist auch dem Blindesten, was wir in der am Freitag gedruckten Folge 107 des „Völkischen Beobachters“ sagten: Alle Parteikämpfe in Deutschland sind heute nicht Kämpfe zwischen den Welt- und Gesellschaftsanschauungen Deutscher, nicht Kämpfe um geistige, wirtschaftliche oder politische Belange des deutschen Volkes, sondern lediglich taktische Vorgänge zur Einleitung oder Fortführung nutzbringender Entwicklungen für das Judentum. Immer haben es die Juden verstanden, bestehende natürliche Gegensätze für ihre Zwecke zu benützen, ursprüngliche und innerlich notwendige geistige Bewegungen gegeneinander auszuspielen und zu mißleiten. Die Gegensätze an sich stammen freilich nicht aus jüdischer Erfindung, innere Kämpfe im Volkskörper werden nie zu vermeiden sein und müssen zu allen Zeiten mannhaft ausgetragen werden. Es mag sogar zugestanden werden, daß viele Juden gar keine Ahnung haben von der verderblichen Wirkung ihrer Teilnahme an Kämpfen um deutsche Belange. Aber ihre geistigen Häupter wissen sehr wohl, was sie tun, und der Leib ist für den Kopf verantwortlich wie der Kopf für den Leib. „Wenn das Volksbegehren durchgeht, werden wir Repressalien anwenden“, sagte ein Jude am Sonntag in einem Wahlraum an der Landwehrstraße. Das heißt viel weniger, daß die Judenschaft an der Erhaltung der augenblicklichen Mehrheitsverhältnisse im Münchner Stadtrat hängen müßten, als daß das Volksbegehren selbst als gegen die jüdische Herrschaft gerichtet empfunden wird. Obwohl natürlich gegenwärtig eine sich für sozialistisch haltende Mehrheit den Juden günstiger erscheint.

Leider haben das gerade die nicht gesehen, die glaubten, am meisten für eine Neuwahl des Stadtrats sich einsetzen zu müssen. Sie hätten sonst nicht so schwere Fehler gemacht, sie hätten den Feind erkannt, wo er wirklich steht, und hätten ihn ungescheut genannt. (Aber das dürfen sie ja nicht.) Leider hat der „Kampf“ nur halb recht, wenn er das Volksbegehren als „Volksbegehren der Hakenkreuzler“ bezeichnet. Denn wenn es das im ganzen Sinne gewesen wäre, so hätte wohl mancher Arbeiter nicht so viel Enthaltung geübt, als wenn er sich „gegen den Bürger“ zu verteidigen glaubte.

Das Mißlingen des Münchner Volksbegehrens (es fehlten, wie die Tageszeitungen schon berichtet haben, an 194379 Stimmen nur 14961) liegt nicht nur an der gerissenen Losung zur Stimmenthaltung, die die „sozialistischen“ Parteien ausgaben und die den Gedanken des Volksbegehrens in gewissenlosester Weise verfälscht, nicht nur an der politischen Gleichgültigkeit, Feigheit und Blindheit weiter Kreise, nicht an an der fast wie Schiebung anmutenden Verspätung der Bekanntgabe, daß auch die Deutschösterreicher zur Stimmabgabe berechtigt sind, sondern vor allem an der mangelhaften Einsicht und an der Gebundenheit derer, die sich zu Sprechern des Bürgertums machen, vorab die Zeitungen. Wenn man es fertig bringt, zur Teilnahme am Volksbegehren aufzufordern mit dem Ruf: Für die bürgerlichen Parteien gegen die sozialistische Mehrheit, dann darf man sich nicht wundern, wenn viele am Wahltag daheimbleiben, die gegen eine Neuwahl zum Stadtrat gar nichts einzuwenden hätten. Es ist eine reichlich verdiente Lehre, die das Bürgertum empfängt, wenn das Volksbegehren am Sonntag nicht durchgegangen ist. So-

lange Bürgertum und Arbeiterschaft gegeneinander kämpfen anstatt mit- und füreinander, solange der Bürger ruft: „Der Arbeiter darf nicht herrschen“ und der Arbeiter: „Nieder mit dem Bürger!“ — so lange wird jeder Wahltag ausgehen wie das Hornberger Schießen, die Mannen gehen heim, und es ist alles wie zuvor. Ihr Bürger, ihr Arbeiter: Der Arbeiter **soll** herschen, aber **der** Arbeiter, wie ihr alle es seid. Nicht aber soll herrschen der geheime oder offene Einfluß von Menschen, die zu den Bedürfnissen der Bürger und der Arbeiter kein, aber auch gar kein inneres Verhältnis haben, von Angehörigen eines Volkes, das uns fremd und feindlich ist, und das alle deutschen Dinge nur betrachtet unter dem Gesichtswinkel seines **eigenen** Vorteils. **Darum** handelt es sich, und wir sagen das nicht, weil wir haßerfüllt und augenrollend nur den Juden eins auswischen wollten, weil wir glaubten, ohne Juden hätte Deutschland ohne weiteres eine herrliche Gegenwart und eine verbürgt glückliche Zukunft, oder weil wir hinter jedem Geschehen den Juden und nur den Juden sähen, sondern weil wir wissen, daß Deutschlands und des deutschen Volkes Schicksalswagen niemals von dem falschen Geleise herunterkommen wird, wenn die Deutschen nicht endlich selbst ihre Rechte und Geschicke in die Hand nehmen, anstatt sie in Stumpfheit und Faulheit Fremdlingen zu überlassen. Bleibt in wessen Namen ihr wollt Schwarze, Rote, Grüne, Gelbe oder Blaue, rauft euch und ringt miteinander, daß die Fetzen fliegen, aber rauft euch **zusammen**, anstatt euch durch die Einflüsterungen dessen, der sich stets außen um die Rauferei herumdrückt, immer wieder gegeneinander hetzen zu lassen. Glaubt ihm nicht, wenn er sagt: Bürger, der Arbeiter bedroht dich — Arbeiter, der Bürger will dich unterdrücken. Folgt ihm nicht, wenn er die „Front nach links“ oder die „Front nach rechts“ zu bilden rät. Beide Fronten sind falsch, beide Fronten sind tausendfach durchlöchert, beide Fronten dienen nur dazu, daß die Deutschen wie die Stiere mit den Köpfen auseinander losfahren und sich mit brummenden Schädeln wehrlos zur Schlachtbank führen lassen.

Wenn heute die Judenschaft das Gelingen des Volksbegehrens ungern gesehen hätte, so muß gesagt werden, daß sie auch aus einer bejahenden Abstimmung Honig zu saugen verstände. Denn eine „bürgerliche“ Mehrheit kann ebensowenig den Karren aus dem Dreck ziehen, wie es eine „proletarische“ (!) gekonnt hat. Ein „Sieg des Bürgertums“ im Sinne seiner unberufenen Wortführer würde genau so unhaltbare Zustände schaffen, wie es die bisherige Mehrheit getan hat. Dem oder jenem würde wohl ein „bürgerlicher“ Stadtrat besser gefallen, der oder jener wird eher bereit sein, solchem Stadtrat Beifall für seine Beschlüsse zu zollen. Aber im Grunde ist nichts geändert. Die Judenschaft fürchtet nicht so sehr die Änderung der Mehrheitsverhältnisse, sondern die erwachende Erkenntnis des deutschen Volkes, daß es seine Angelegenheiten selbst in die Hände nehmen kann. Und darum mußte das Volksbegehren, um in der heute üblichen politischen Gaunersprache zu reden, „sabottiert“ werden. Einerlei, ob nun aus formalen oder rechnerischen Gründen das Ergebnis der Abstimmung am Sonntag für das Bürgertum noch gerettet wird oder nicht: Wert hat der Tag nur darin, daß er gezeigt hat:

Die Front „Bürger gegen Arbeiter“ ist falsch.

Noch ist das deutsche Volk nicht reif zur Selbstbestimmung.

Noch herrscht in Deutschland einzig jüdischer Wille und jüdische Macht, mag die „Mehrheit“ heißen wie sie will.

Nicht der Arbeiter, sondern der Jude hat das Volksbegehren zu fürchten.

Denn wenn das deutsche Volk reif wäre zur Selbstbestimmung, so hätten die deutschen Arbeiter denen etwas gepfiffen, die flüsterten: Stimmenthaltung! Sie hätten **für** das Volksbegehren gestimmt und hätten sich, was sie brauchten, in der Wahl selbst zu verschaffen gewußt. Nicht der deutsche Arbeiter, einerlei welchen politischen Bekenntnisses, hatte die Neuwahl zu fürchten, sondern nur der Jude, der den deutschen Arbeiter und den deutschen Bürger im Nebel der Unwahrhaftigkeit und Unselbständigkeit hält. Welchen Grund hat die Arbeiterschaft, eine Neuwahl nicht zu wünschen, wenn die von ihr gestützten Anschauungen so fest im Volke begründet sind, wie die sogenannte Arbeiterpresse uns glauben machen will? Es ist kein Anlaß für die Arbeiterschaft, das Mißlingen des „bürgerlichen Volksbegehrens“ zu feiern. Denn es bedeutet für sie: Das Bekenntnis zur gewollten Unfreiheit, zum geistigen, wirtschaftlichen und politischen Sklaventum. Wag es nicht, zu mucksen, du deutsches Volk! Deine Dinge betreibt der Jude, und du hältst brav das Maul!

Köhler.

Wie ihm vor Angst die Knochen scheppern!

Der Jüdling **Helmut** v. **Gerlach** schreibt in seiner „Welt am Montag“: „Ich fuhr in diesen Tagen mit der Bahn in der dritten Klasse in der Umgegend von Berlin herum. Und war **entsetzt** (sic!) über die Stimmung, die ich da fand. Alle, alle, Kleinbürger, Beamte, Arbeiter, Frauen zumal, äußerten sich in einer Weise reaktionär, die mich das Schlimmste befürchten läßt, wenn die Arbeiterschaft selbst nicht bald ihre Schreckenskinder zur Räson bringt. „Wenn ich die Wahl habe zwischen Lenin und Ludendorff als Diktator, dann ziehe ich Ludendorff vor“, erklärte mir ein einfacher Mann und fand stürmischen Beifall. Es ist die brutale Nadelstichpolitik der Bolschewisten, die so gar keine Rücksicht auf alle anderen, einschließlich der Mehrheit der Arbeiter, nimmt, was die maßlose Erbitterung erzeugt hat. Hätten wir jetzt Wahlen — der Gedanke ist kaum auszudenken! Wie eine Riesenwelle würden alle schwankenden Elemente nach rechts fluten.“

„Schreckenskinder“ nennt man solche Kinder, die in anständiger Gesellschaft die Wahrheit sagen. Wir begreifen, daß Helmut von Gerlach das offenherzige Geplauder dieser „Schreckenskinder“ auf die Nerven geht!

Völkischer Beobachter
1921

Deutsche Männer! Deutsche Frauen! Wir stehen mitten im nationalen und wirtschaftlichen Kampfe, es geht um Sein und Nichtsein **unseres deutschen Volkes**, um **unser deutsches Vaterland**! Ist es daher nicht einleuchtend, daß man in allererster Linie der Notwendigkeit sich bewußt werden muß, das einzige uns zu Gebote stehende Kampfmittel

die völkische Presse

auszubauen, zu fördern und zu verbreiten? Wir wenden uns daher an alle Deutschgesinnten mit der Einladung, den

„Völkischen Beobachter“

für das neue Jahr 1921 baldigst sich zu sichern. Bestellungen nehmen alle Postanstalten im Reiche an, ebenso jeder Postbote auf dem Lande, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte allerorten und die Hauptgeschäftsstelle des „Völkischen Beobachter“

München, Thierschstraße 15.

An unsere bisherigen verehrlichen Bezieher richten wir die Bitte, die Erneuerung des Bezugsrechtes durch Einzahlung der Bezugsgebühr* rechtzeitig vorzunehmen und dem „Völkischen Beobachter“ nicht nur treu zu bleiben, sondern für ihn stets neue Anhänger zu werben.

Das muß der Ausdruck des völkischen Bewußtseins jedes Deutschen sein!

Und nun Heil 1921.

Mit deutschem Gruß!

Der Verlag.

* Der Bezugspreis für 1921 ist herabgesetzt und beträgt vierteljährig M. 10.—, halbjährig M. 20.—, ganzjährig M. 40.—, die Einzelnummer kostet ab 1. Januar nur 40 Pfg.

Aus der Zeit.

Die Spielhölle in Monte Carlo soll nach einem Plan des Fürsten von Monaco aufgehoben werden. Die Einnahmen des Fürstentums sollen sich in Zukunft nicht mehr auf die Bank, sondern auf einen internationalen Bäderkongreß und Sportklub stützen.

•

In Prag ist es zu blutigen Kämpfen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten um den Besitz des sozialdemokratischen Volkshauses und der Druckerei des „Prava Lidu“ gekommen.

•

Der König von Dänemark, unter dessen Herrschaft durch den Friedensvertrag zahlreiche deutsche katholische Gemeinden gekommen sind, wird dem Papst in Rom einen Besuch abstatten. Nach 500 Jahren ist es wieder das erstemal, daß ein König von Dänemark den Heiligen Vater besucht!

•

In Wien wurde zum österreichischen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch gewählt. Hainisch (parteilos) wurde von den Christlichsozialen als Kompromißkandidat zwischen den Großdeutschen und Christlichsozialen in Vorschlag gebracht. Von Hainisch ist es interessant, zu wissen, daß er sich mit dem Zinsproblem befaßt hat und zwei Schriften schrieb: „Die Entstehung des Kapitalzinses“ und „Die Berechtigung des Kapitalzinses“. Zum näheren Verständnis noch das eine: Hainisch ist seit 1918 Mitglied des Generalrats der Österreichisch-Ungarischen Bank! Österreich glaubt nun den Mann gefunden zu haben, der es aus dem Schlamm zieht.

•

Als die ungarische Regierung sich genötigt sah, die Freimaurerlogen aufzulösen, fügten sich die Brüder willig und wagten nichts dagegen einzuwenden, hätte sich doch auf sie der Zorn der Bevölkerung abgeladen. Im geheimen rüstet nun die ungarische Freimaurerei zur Rache. Kürzlich richtete sie einen Hilferuf an die ausländischen Logen und bat um Schutz vor der „Verfolgung“. Dem Hilferuf lag eine Liste jener ungarischen Freimaurer bei, an welche die für die ungarischen Logen bestimmte Post gesandt werden könne. Natürlich, das ist ja nicht anders zu erwarten, waren dies fast ausnahmslos Juden.

•

Der Generalstabschef der ukrainischen Armee, General Sinclair, der sich augenblicklich in Czenstochau aufhält, berichtete an Pressevertreter, die **Armee Petljuras**, welche **nur noch dem Namen nach existiere**, sei vollständig entwaffnet worden, und die ukrainische Regierung habe ihre Tätigkeit eingestellt. General Sinclair rechnet mit der Übergabe von Balachowitsch vor der erdrückenden Übermacht der Sowjetarmee. Die Bolschewisten würden den Friedensvertrag wahrscheinlich unterzeichnen, damit sie im Winter ihre inneren Angelegenheiten ordnen können, und dann im Frühjahr mit frischen Kräften einen neuen Krieg zu unternehmen.

•

Die Sowjetregierung hat von dem Handelsabkommen Krassins mit der englischen Regierung Kenntnis genommen. Die Sowjetregierung erklärte ihre Zustimmung zu dem Abkommen und fügte hinzu, daß kein Hindernis für dessen Unterzeichnung bestände.

•

An die sibirische Regierung ist von der Moskauer Regierung eine Forderung ergangen, die **drohende Hungersnot** durch die sofortige Lieferung von 100 Millionen Pud Getreide und fünf Millionen Pud Saat abzuwehren. Sibirien hat die Forderung Moskaus abgeschlagen.

Da ist System darin!

In Berlin toben mehrere Kämpfe um den Juden Dr. Loewenstein, der nach dem Willen der U.S.P. das Oberhaupt über deutsche Schulen sein sollte. In München sah sich die Bayerische Mittelpartei veranlaßt, folgende Anfrage an den Landtag zu richten:

„**Der Stadtrat München hat zum Vorsitzenden der Schulpflegschaft an der protestantischen Konfessionsschule am Winthirplatz ein israelitisches Stadtratsmitglied ernannt.** Dadurch wurde in den Kreisen der Eltern nicht nur jener Schule, sondern auch darüber hinaus, Befremden und Unwillen erregt. Der protestantische Kirchenvorstand der Gemeinde Neuhausen, der Ausschuß der protestantischen Elternvereinigung der Schule am Winthirplatz, sowie der Verband der protestantischen Elternvereinigungen München hat daraufhin **gegen die Aufstellung jüdischer Vorsitzender an den Schulpflegschaften christlicher Konfessionsschulen protestiert. Der Stadtrat hat sich auf den formellen Gesetzesstandpunkt gestellt und die Ernennung nicht zurückgenommen**, obwohl er Veranlassung gehabt hätte, auf die berechtigten Gefühle der Protestierenden Rücksicht zu nehmen. Ist die Staatsregierung bereit usw.“

Daß der jetzige Stadtrat die Ernennung nicht zurückgenommen hat, wundert ja niemand — bei **der** Besetzung! Warum aber die Mittelpartei den Namen des Juden in ihrer **Anfrage** so schamhaft verschweigt, ist unklar. Und warum so schüchtern eine **Anfrage**? Hier hat man zu **fordern**, **mit allem Nachdruck**! Sonst ist **die Frage** nur zu berechtigt: Wo bleibt das Wahlprogramm, das für die **deutschen** Belange so viel verhieß?

Hsj.

Wilson als Nobelpreisträger.

Der Korrespondent des „Matin“ in London erfährt, daß die Kommission, welche den Friedensnobelpreis zu verteilen haben wird, Präsident Wilson zum Preisträger erwählte.

Die Begründung für Verleihung des Friedenspreises muß eigenartig aussehen. Jedenfalls darf nicht unerwähnt bleiben, daß Wilson nicht nur nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg, sondern schon lange vorher Armeen Flieger nach Europa gesandt hat und durch ungeheure Lieferungen von Bomben, Gas- und Säuregranaten an die Entente dazu beigetragen hat, den Krieg rasch zu beenden, damit die Völker Gelegenheit hätten, ihre „Ideale“ im Völkerbund zu finden. Auch der verschiedenen „Friedens“verträge müßte gedacht werden, zu denen Wilson seinen Segen gegeben hat.

„Keren Hayesod“ der Kopf des Zionismus.

Der letzte und vielleicht beachtenswerteste Sproß der jüdisch-völkischen Bewegung hat sich soeben vorgestellt. In Manchester hat am 6. Dezember 1920 der Keren Hayesod (deutsch etwa „Die Bodengründung“) seine erste Landesversammlung gehalten. Nach ihrer ganzen Natur und Verfassung ist diese Körperschaft der Kopf, der nur gebildet wurde, um die ehrgeizigen, weltumfassenden Pläne der äußeren jüdischen Organisationen ihrer restlosen Erfüllung zuzuführen. Die Konferenz rechnet auf die Unterstützung aus den Industriekreisen Nordenglands (Lancashire, Yorkshire usw.) und wird von Sir Alfred Moritz Mond geleitet werden.

Zuerst, und dann noch einmal verlangt der Keren Hayesod Geld, Geld, d. h. abgesehen von den großen Summen, die bisher und noch immer von den zionistischen Vereinigungen bereits aufgebracht wurden und werden. Keren Hayesod will 25—30 Millionen Pfund Sterling haben, um damit der nationalen Würde entsprechend mit Palästina etwas anzufangen. Deutschland, das eine Kriegsentschädigung nicht zahlen kann, hat sieben und eine halbe Million Pfund Sterling (gleich rund etwa 2 Milliarden Mark!!) zur Auslieferung des Heiligen Landes an die Juden versprochen; und das Judentum Polens, der Tschecho-Slowakei, Oesterreichs und Ungarns bietet Opfer auf gleicher Grundlage an!

Der zweite Zweck des Keren Hayesod ist, sich dauernd die Macht zur Ernennung des Oberkommissars für Palästina zu sichern. Sie verlangen zwar noch nicht das Recht, ein Veto einzulegen gegen eine durch die englische Regierung vollzogene Ernennung, aber sie verlangen das Recht, ihr eine Liste mit Namen vorzulegen, aus der sie dann einen auswählen muß. Natürlich würde ein solches Vorschlagsrecht dem „Kopf“ der Zionisten die Gesamtmacht in Palästina überantworten.

Die genau wie die deutsche von den gleichen Juden geleitete, englische Regierung hat damit den Engländern was Nettes eingebrockt. Denn wenn solch ein Beschluß der Weisen von Zion bekannt wird, dann ist es schon zu spät, ihn umzustoßen. Die Engländer haben das große Vorrecht, für die Verwaltung Palästinas zu zahlen, ebenso für seine Verteidigung durch Soldaten, ... wenn z. B. durch den eifrigen Trieb des Keren Hayesod irgend ein unterworfenes Volk zum Aufstand gereizt werden sollte. Wenn nur die Araber, die weitaus die größte Mehrzahl der Bevölkerung in Palästina bilden, sich gegen die Politik des durch den Keren Hayesod erwählten Oberkommissars erheben, muß das englische Volk auf seine Kosten die Araber einfach aus Palästina herausjagen. Sir Alfred Moritz Mond (der Nickelkönig, der die englischen Gasgranaten machte und sie jetzt für die Bolschewisten in Rußland liefert) wird das alles schon richtig schieben. Dafür sitzt er ja im englischen Kabinett. Im besonderen hat diese Neuigkeit insofern für uns Deutsche Belang, weil Sir Alfred ein Vetter unseres Reichsministers Koch ist, — beider Mütter waren Schwestern und hießen Löwenthal. —

Die amtliche Sprache in Palästina wird das Hebräisch sein. So ist's beschlossen. Weniger als 2 vom Hundert der an sich schon sehr kleinen jüdischen Bevölkerung Palästinas versteht die Sprache; sie ist eine tote Sprache und wird künstlich nur deshalb wieder belebt, damit möglichst wenig Gojim der jüdischen Regierung in die Karten gucken können, und zudem brauchen dann die Weisen von Zion ihre geheimen Codes usw. nicht umzubauen.

Knud Flämming.

Aus der Bewegung.

— **Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund, Ortsgruppe Öttingen.** Am Samstag, den 27. November 1920, hielt die Ortsgruppe Öttingen des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes wieder eine öffentliche Volksversammlung ab — die 4. seit August — in der Herr Studienrat **Frank** in Fortsetzung des Themas „Der Tanz um das goldene Kalb“ über Großbanken, Börsen und Millionäre sprach. Um 7½ Uhr eröffnete der Versammlungsleiter, Herr Gerichtsassistent Strohhöfer die Versammlung. In zweistündigen, mit einwandfreiem Tatsachenmaterial belegten Ausführungen behandelte der Vortragende die Auswüchse, die sich aus dem Anwachsen der Großbanken und ihren unverhältnismäßig hohen Gewinnen für das deutsche Volk hieraus entwickelt hätten und geißelte dann die unmoralischen Geschäftchen an der Börse, das Differenzspiel, das heute selbst sonst besonnene Kreise mit in den wüsten Tanz um das goldene Kalb hineingezogen hätte. Schließlich wies der Redner auf die Art und Weise hin, wie heutzutage, teils ohne Wissen der Behörden, teils unter ihrer stillschweigenden Duldung und Begünstigung neue Millionäre entstehen, wobei er, wie schon in den beiden vorausgegangenen Abschnitten seines Vortrags den besorgniserregend hohen Anteil unterstrich, den allenthalben das Judentum am verwerflichen Mammonismus hat. Mit einem feurigen Appell an die Versammelten, den Kampf gegen den Mammonismus durch Erstickung jeder mammonistischen Regung im eigenen Herzen zu beginnen, und dann rücksichtslos gegen alle Schädlinge des Volkes sich zu erheben, schloß der Redner seine von der zahlreichen Zuhörerschaft mit atemloser Spannung aufgenommenen Ausführungen, die am Schluß reichen Beifall auslösten. Nach kurzer Pause schloß sich eine anregende Diskussion an, in der vor allem örtliche Ereignisse beleuchtet wurden. So gab der Bezirksführer der Einwohnerwehren des Bezirks Öttingen, Herr Vollstreckungssekretär Schlögl, das Bubenstück der Einäscherung des Schießstandes der hiesigen Einwohnerwehr der gebührenden Verachtung aller Anständigen preis, und kam dann auf verschiedene Mißstände in der hiesigen Kommunalverbandswirtschaft zu sprechen. Aus letzterem sei lediglich die interessante Tatsache hervorgehoben, daß der Geschäftsführer des Kommunalverbandes, trotz energischen Protestes seitens der hiesigen Bevölkerung und auch des Stadtrates, nach wie vor zugleich als Aufkäufer für ein privates Unternehmen tätig ist, wobei natürlich die kommunalen Interessen zu kurz kommen müssen. In seinem Schlußwort schlug der Referent eine Resolution zu den in der Diskussion behandelten Punkten vor, die denn auch einstimmige Annahme fand.

Nach dreieinhalbstündiger Dauer konnte der Vorsitzende die zu voller Befriedigung und, im Gegensatz zu früheren, ruhig verlaufene Versammlung schließen. Etr.

— **Die Deutschvölkische Arbeitsgemeinschaft** hielt am 10. Dezember eine öffentliche Versammlung im Löwenbräusaale ab. Herr Gottfried **Feder** vom „Deutschen Kampfbund zur Brechung der Zinsknechtschaft“ sprach über das Zinsproblem. Seine Ausführungen brachten die Wurzel unseres Finanzelends mit erschreckender Deutlichkeit zum Bewußtsein. — Leider war der Besuch der Versammlung sehr gering, da der Tag ungünstig gewählt war, fanden doch am gleichen Tag auch zahlreiche Versammlungen wegen des Volksbegehrens statt.

Münchner Nachrichten.

Am Dienstag, den 14. Dezember, abends 7½ Uhr, hält Herr Kunstmaler und Hauptmann d. R. im Leibregiment von **Ruckteschell**, der ehemalige Adjutant von Lettow-Vorbeck, einen Vortrag über: „Deutsch-Ostafrika und wir“ — „Kolonie und Heimat in Krieg und Frieden, ein Weckruf an die deutsche Jugend“. Der Abend wird vom Bayerischen Ordnungsblock, München, veranstaltet. Der Vortrag findet im Saale des Hotels „Bayerischer Hof“, Promenadeplatz statt und ist mit zahlreichen Lichtbildern ausgeschmückt.

Preise der Plätze: 4,50, 3,50, 2, 1,50 Mark. — **Karten** bei Hieber, Marienplatz 18, Rieger, Odeonsplatz 2, Verlag „Deutsche Eiche“, Sonnenstraße 13.

Der Feldgraue Künstlerbund veranstaltet seine diesjährige Gründungsfeier mit künstlerischen Aufführungen und Tanz am Samstag den 18. Dezember, im großen Ballsaal des „Bayerischen Hof“. Beginn 5 Uhr. Einladungen und Karten für Freunde und Gönner des Bundes sind im Sekretariat der Ausstellung Alte Akademie, Neuhauserstraße 51, ab heute zu haben. Infolge starken Andrangs wolle man sich baldigst dorthin wenden.

Der Gesellschaftsklub „Phöbus“ (Münchner Bürgerkasino) hielt am Sonntag, den 12. ds. Mts., im Mathildensaal sein 2. Stiftungsfest. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Das reichhaltige Programm brachte gute und mit reichem Beifall aufgenommene Musik- und Liedervorträge. — Nach der Pause fand eine Ehrung verdienstvoller Mitglieder statt, die in Verleihung grünseidener Schleifen bestand. Die große Anzahl von Ausgezeichneten beweist die Rührigkeit des Klubs, der sich nicht nur auf gesellschaftlichem, sondern auch sportlichem Gebiete betätigt. w.

— **Verbraucherbund.** Dem Allgemeinen Verbraucherbund (Sitz München), dessen Mitgliederzahl bereits eine halbe Million überschreitet, hat sich der unter dem Namen „Pfälzischer Kunderausschuß“ über die ganze Pfalz ausgebreitete **Pfälzische Verbraucherbund**, der über ein Drittel der gesamten pfälzischen Bevölkerung umfaßt, **angeschlossen**. Durch den Zusammenschluß der rechts- und linksrheinischen Verbraucherverbände ist so zum Schutze der Verbraucher und zur Gesundung unserer Wirtschaft im Kampfe vor allem gegen die Auswüchse selbstsüchtiger Erzeuger- und Handelsinteressen wieder ein bedeutender Schritt nach vorwärts getan.

Neues Operettentheater. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag: „**Das Modell**“.

Münchner Schauspielhaus. Dienstag, 14. Dezember, abends ½8 Uhr: Skandal. (Ende nach ½10 Uhr.) — Mittwoch, 15. Dezember, nachmittags ½4 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Die Schneekönigin. (Ende 6 Uhr.) — Mittwoch, 15. Dezember, abends ½8 Uhr: Candida. (Candida — Hermine Körner.) (Ende ¾10 Uhr.) — Donnerstag, 16. Dezember, abends ½8 Uhr: Adam, Eva und die Schlange. (Ende nach ½10 Uhr.) — Freitag, 17. Dezember, abends ½8 Uhr: Die Fahrt ins Blaue. (Ende 10 Uhr.) — Samstag, 18. Dezember, nachmittags ½4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: Die Schneekönigin. (Ende 6 Uhr.) — Samstag, 18. Dezember, abends ½8 Uhr: Skandal. (Ende nach ½10 Uhr.) — Sonntag, 19. Dezember, nachmittags ½4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: Die Schneekönigin. (Ende 6 Uhr.) — Sonntag, 19. Dezember, abends ½8 Uhr: Die Kameliendame. (Marguerite Gauthier — Hermine Körner.) (Ende ¾10 Uhr.)

Münchener Volkstheater. Dienstag, den 14. Dezember, abends 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für den Verein Münchener Volksbühne. (Nr. 2001—3000.) Der Pfarrer von Kirchfeld. — Mittwoch, den 15. Dezember, abends 7½ Uhr: Erstaufführung: **Bummelstudenten**. Posse mit Gesang und Tanz von Bernauer und Schanzer. Musik von Brettschneider und Beppler. — Donnerstag, 16. Dezember, abends 7½ Uhr: Der Herr Minister. (Theatergemeinde Nr. 59 451 bis 59 900.) — Freitag, den 17. Dezember, abends 7½ Uhr: Bummelstudenten. — Samstag, den 18. Dezember, abends 7½ Uhr: Bummelstudenten. — Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 11 Uhr: Musikalische Morgenaufführung. — Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 3½ Uhr, bei ermäßigten Preisen: Geständnis. — Sonntag, den 19. Dezember, abends 7½ Uhr: Der Herr Minister.

Alpenvereinssektion Bergland.

Am Donnerstag, den 16. Dezember, findet unter Änderung des Programms ein Vortrag des Ehrenvorsitzenden der Sektion, Herrn August Schuster, statt, über: Durch die Lisyertäler zum Matterhorn, mit Lichtbildern. Um Störungen durch Zuspätkommen zu vermeiden, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Im Sektionsheim: Kreuzbräu, Brunnstraße 7, findet euch Donnerstag, den 30. Dezember, die Weihnachts- und Silvesterfeier statt. Es wird auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder sowie deren Angehörigen gerechnet. Eingeführte Gäste willkommen. — Für eine gemütliche Unterhaltung ist Vorsorge getroffen. — Sonntag, den 19. Dezember: Führungstour mit Ski auf die Lacherspitze; Führer: Herr Michel. Abfahrt: Sonntag früh 6 Uhr 20 nach Bayerischzell. Anmeldung beim 1. Tourenwart, Herrn Schreiber. Sektions-Skikurs vom 2. bis 6. Januar im Pürschlinggebiet. Anmeldungen an den Sektionsabenden beim 1. Tourenwart, Herrn Schreiber. Anfänger-Skikurs an den ersten Januarsonntagen, speziell für Zugspitz-Bergländer, im Isartal. Auch hierzu Anmeldung am Sektionsabend erforderlich.

Unterm Scheinwerfer.

Blauer Dunst der U. S. P.

Freundlicher hätte die U.S.P. nicht gekennzeichnet werden können, als durch ein Inserat, das im Textteil des „Kampf“ prangt: „Raucht U.S.P.-Zigaretten“, das heißt auf deutsch: Macht euch unter semitischem Protektorat blauen Dunst vor! (Die Deutung der drei Buchstaben U. S. P. stammt unseres Wissens vom „Bayerischen Vaterland“ und ist einer der besten politischen Witze für lange Zeit.)

Benützen

Sie sofort die Ihnen übermittelte

Zahlkarte 11346

München

zur Überweisung der Bezugsgebühr.

Mitteilung des Verlag.

— „**Es lebe das Volksbegehren**“. Nachlieferungen von der mit so großem Beifalle aufgenommenen illustrierten Folge 107 des „Völkischen Beobachters“ können nur mehr in beschränkter Anzahl erfolgen, da die bedeutend vermehrte Auflage nahezu vergriffen ist und nur mehr einige hundert Stück zur Verfügung stehen.

Warnung.

Es mehren sich die Fälle, daß Unbefugte — angeblich in unserem Auftrag und hauptsächlich in Karlsruhe, Nürnberg und Würzburg — Bestellungen auf den „Völkischen Beobachter“ entgegennehmen und die Bezugsgebühren einziehen. Vorgekommen ist auch, daß Bezugsgebühren für bereits laufende Bezugsbestellungen in gleicher Weise erhoben worden sind.

Wir bitten daher, Geldbeträge für den „Beobachter“ niemanden zu übergeben, sondern nur unmittelbar auf Postscheckkonto 11340 München zu leisten.

Der Verlag.

Ein Volksbuch im wahrsten Sinne des Wortes ist der neue
Bayerische Volks- u. Hauskalender 1921
Herausgegeben von Peter Dörfler, Preis M. 4,50.
Vorbildlich ausgestattet, bietet er eine reiche Auswahl unterhaltender und belehrender Beiträge aus der Feder unserer besten bayer. Dichter u. Schriftsteller, unter anderen auch von P. Schrönghamer-Heimdal. — Deutsch und echt und damit gut bayerisch, diese Anerkennung wird ihm kein auf echte ... sagen können, und darum darf er auch in keinem bayer. Hause fehlen. Bestellungen durch jede Buchhandlung oder direkt durch
Haas & Grabherr, Verlag, Augsburg.

Für seine Tausend verkrüppelte Pfleglinge (Krüppelkinder, Sieche, Idioten) bittet herzlich um Weihnachtsgaben
D. Braun, Superintendent
Krüppelheim Angerburg, Ostpreußen

Hammer
Halbmonatsschrift für Deutschen Sinn und Gesundung
Probeheft unentgeltlich.
Hammer-Verlag Leipzig 13.

Ostermaier
Bayer. Soffer- u. Fabrik
München

Sung!
Schuhbesohlung schnell und billigst!
Verwendet pr. Kernleder.
An- u. Verkauf getragener Stiefel.
Schuh-Besohlanstalt
„BAVARIA“
Karlstr. 51a
Ecke Dachauer Straße

Briefmarken
sichere Kapitalsanlage ... Kriegsmarken, ... Ausw. ...
H. Reimers
Meiendorf 2 b. Hamburg.

DAMEN
Hüte Modelle und in eigenen Werkstätten angefertigte, schicke Neuheiten weit unter Preis
Flauschtrikot für Sportmützen, Jacken, Schlafröcke, Matinees, Kinderkleidchen, Schals, in allen modernen Farben . . . . M. 56.-
Samt . . . . M. 39.-
Seidensamt . . . . M. 69.- 59.- 49.-
Linonformen stets das Neueste in Riesen-Auswahl . . . . M. 19.- 12.- 9.- 6.- 4.-
Schleier Das Neueste in allen Farben und Mustern Reklamepreis von M. 3.- an
Pelzstreifen, große Auswahl, billigst
Spezialhaus Frz. Rosenzoel Theatinerstr. 1
Besonders günstige Gelegenheit für Modistinnen

Altpapier, Lumpen, Flaschen, Knochen,
Metalle aller Art, sowie **Alteisen**
kauft höchstzahlend (Hä die Vorzugspreise).
Sendlinger Rohproduktenhaus, München,
Lindwurmstraße 124 (Mälzbräu), Telephon Nr. 9490.

Gesunde **Zähne** gesunder Magen
Dr. **Haesner**
Fraunhoferstr. 19a
Zahnpraxis
Telephon 27660
Sprechstunde 9—12 u. 3—6
Vorherige Anmeld. erbeten
Zahn Ersatz spez. Goldkronen u. Brücken nach neuester Methode.
Plomben jeder Art
Zahnziehen mit Narkose und Injektion Schonendste pers. Behandlung spez. nervöser, herzl. und empfindl. Patienten
Mäßige Preise

Den Verkauf Ihres Anwesens
ganz gleich welcher Art und Größe
besorgt rasch, verschwiegen und bei höchstem Preisertrag die bestens eingeführte
Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft Fischler & Co.
München · Tel. 51519 · Prielmayerstr. 10

Richters Ankersteinbaukasten
Größe 3, tadellos, ist preiswert zu verkaufen.
München, Thalkirchnerstraße 6/II rechts.

Tüchtige, erfahrene
Stenotypistin u. Buchhalterin
sucht ab Mitte Januar Wirkungskreis i. München. ... a. d. „Völk. Beobacht.“

JLA Suspensorien
D. R. G. M.
J. L. Ahrens, ...
Solide Vertreter gesucht.

Alle Stempel
Gravierungen
J. HERBST
Stempel-Fabrik
gegr. 1872
Rindermarkt 8

Auskünfte
überallhin erledigt
Otto Miltsch
Auskunftei
Hohenzollernstraße Nr. 23
Telephon 30998

Altmetalle
sowie Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier, Zeitungen, kauft stets zu den höchsten Tagespreisen
Marie Laut & Sohn,
Kanalstraße 13.

Hakenkreuz-Anhänger
für Armband, Hals- oder Uhrkette
das Stck.
schwarz oxyd. . . M. 3.75
versilbert . . . . M. 4.—
vergoldet . . . . M. 7.0
Einsteck-Nadeln
4 Stück M. 10.—
Hermann Behrendts
Berlin SO. 36

Frohsinn (nicht Leichtsinn), köstlicher Humor, feine Satire, Aufflammen des Herzens, Liebe zum Schönen und Edlen, Liebe zur Heimat, echtes Nationalgefühl: Das sind die Hauptmerkmale der humoristisch-satirischen Erzählung

„Fränzchen“ von Mulli-Mulli.

2 Bände mit 112 unübertrefflichen Zeichnungen.

Preis je Band: Fein gebunden nur M. 21,50, fein geheftet nur M. 18,—, beide Bände: Fein gebunden nur M. 40,—, fein geheftet nur M. 34,—, beide Bände: Ganzleinen nur M. 60.—

Durch jede Buchhandlung oder direkt und portofrei (Nachnahmegebühr 60 Pf.) vom Mulli-Verlag Fritz Görres, Essen, Postscheckkonto 5759, Essen. Bitte beziehen Sie sich auf den „Völkischen Beobachter.“

Einige Presseurteile:

„Phönix“, illustr. Zeitschrift für die stud. Jugend: Von feiner Beobachtung und eindringlichem Verständnis zeugende Charakterstudien. — „Der Bücherwurm“: Humor und Satire laden hier zu ergötzlicher und zugleich besinnlicher Lektüre ein. — „Bamb. N. N.“: Dieses Buch gehört in jedes deutsche Haus. Dann wird gar bald mancher etwas mehr von dem haben, was Franz auf Schritt und Tritt bekundet: Nationalstolz, Liebe zum deutschen Vaterlande. — „Hamb. Novellenzeitung“: Ein deutscher Mark Twain.

Neue völkische Werke!

Das neue Deutschland

Ein Rätestaat auf nationaler Grundlage

von Dr. Ing. Paul Tafel, München

Preis M. 9.—

Das Buch ist ein völkisches Programm voll zwingender Kraft. Los von Börsenreichtum und Leihkapitalismus, los auch von unfruchtbarer Parteipolitik sind wichtige Gedanken der Schrift.

Die Ueberwindung des Judentums

in uns und außer uns

von Rudolf John Gorsleben

Preis M. 5.—

Das geistvolle Urteil des Dichters und Erdaforschers Gorsleben über die Juden muß Gemeingut unseres ganzen Volkes werden. Jeder sorge für seine Verbreitung.

Jud Günther

Der böse Geist der Etappe

Ein Roman nach Tagebuchblättern aus dem Weltkrieg

von Fritz Halbach

Preis M. 8.—

Das geeignetste Weihnachtsgeschenkbuch für alle Völkischen! Ein Denkmal großer deutscher Dichtkunst.

Deutscher Volks-Verlag Dr. E. Boepple, München

Adelheidstraße 36.

Das neue Ungarn

ein Sieg des völkischen Gedankens

von einem Deutsch-Ungarn

Preis Mark 8.—

Ungarn trotzt dem Weltjudentum und ist uns Deutschen darin ein Vorbild. Das Buch verdient allgemeine Verbreitung.

Zu beziehen bei:

Deutscher Volksverlag Dr. Boepple, München, Adelheidstr. 36.

Möbeltransporte

per Bahn oder Auto, hier und auswärts, unter meiner Leitung.

Georg Huber, München, Bayerstr. 73

Tel. 55051

Schöne Einlagerungsräume

Bezahle reelle, höchste Tagespreise für

Juwelen, Brillanten Platin, Gold, Silber usw.

Jos. Karl Juwelier und Goldschmied

Inh. Thomas Unterriedstetter

Neuhauserstraße 14

(Eingang Eisenmannstraße) / Tel. 55383

Haut- Unreinigkeiten, Pickel, Mitesser, Wimmerl, Ausschlag, Flechten, Lebeflecken, Sommersprossen, Gesichts- u. Nasenröte, beseitigt d. neu. Heilsuwei. Erfindung: Hautkräutermilch „Varnella“. Schriftliche Garantie! Flasche M. 15.—, Probeflasche M. 6.—. Auskunft über Schönheitspflege gegen Rückporto. Institut Hermes, München 7, Baaderstr. 8. — Direkt. B. schreibt: Konstatiere schon nach 8 mal. Anwendung Besserung. H. G. in H.: Noch kein Mittel hatte in so kurzer Zeit diese Wirkung. T. V. in T.: Die Unreinigkeiten sind schon nach einigen Tagen verschwunden.

Columbus Dampfhaube

Praktischstes Weihnachtsgeschenk

Koch- Back- und Orientierungstage vor Weihnachten zum letzten Mal: Dienstag, den 14., Samstag, den 18., ab nachm. 3 Uhr, außerdem auf Anmeldung.

Alleinvertretung und Probekochen:

Nordendstraße 3/II links,

Haltestelle Leopold - Adalbertstr.

Telephon 22361.

Deutschvölkische Buchhandlung

München, Thierschstraße 15, Anruf 20647

Die Geheimnisse der Weisen von Zion sind in einer neuen Auflage erschienen und durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Ferner:

Paul Weber: Die Götter der Edda geb. M. 18,—

Wilser: Die Germanen, 2 Bde. zusammen M. 47,—

Matthießen: Regiwissa . geb. M. 13,50

Einhart: Deutsche Geschichte, geb. M. 25,50

Beck: Sönne Sönnings Söhne auf Sonnensee . . . . . geb. M. 18,—

Roman, 2 Bde. . . . geb. M. 36,60

Dickhuth Harrach: Im Felde unbesiegt . . . . . . geb. M. 26,—

Sämtliche aufgeführte Bücher sind gut gebund. und auf holzfreiem Papier gedruckt. Versand nach auswärts erfolgt gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Porto und Packung.

Ankauf

(nachweisbar nur f. die deutsche Industrie)

zu reellen Preisen von

Gold, Silber, Platin

in jeder Form

Gebissen

Juwelen

Brillanten

S. Baumgartner & Co.

Aelteste Gold- u. Silberschmelzerei Bayerns

Damenstiftstraße 3 u. 11

Bitte Firma genau beachten!

Bestellungen werden umgehend erledigt.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen / Schwachstromanlagen

aller Art werden ausgeführt.

Carl Boettcher, München,

Augustenstr. 29, Tel. 52759

National und deutschvölkisch gesinnter Beamte, im Alter von 21 Jahren sucht veränderungshalber gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

Privat-Sekretär

in nur nationalem Hause. Gefällige Angebote unter Nr. 423 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

R. ARQUIN

SENDLINGER STR. 13

✱

Herren-Wäsche

Krawatten, Hosenträger

Herren- u. Damen-Handschuhe, Strümpfe

✱

BRAUNE RABATTMARKEN

P. Winkler

Heimhauser Str. 19.

Fabrik-Raum Ungererstraße 5

Klaviere

Stimmungen

Reparaturen

Tel. 33153.

Offizierswitwe

Ende 30, gesellschaftl. gewandt, energisch, 3 fremde Sprachen sprech., tüchtig i. Kinder- u. Krankenpflege, Schneidern, Gartenbau, Kleintierzucht, sucht passenden Wirkungskreis ohne Gehalt, wo sie ihre Kinder (Knabe v. 5, Mädch. v. 4 Jahr.) unterbringen kann, eventl. gegen kl. Vergütung. 5-Zimmerhaushalt vorhanden. Zuschriften unter Nr. 425 erbeten an den Verlag dieses Blattes.

Jedes Kind

weiß, daß Lebertran das beste Nähr- und Kräftigungsmittel ist bei Blutarmut, engl. Krankheit, Unterernährung und allgemeiner körperlicher Schwäche; und doch

nimmt

ihn wegen seines widrigen Geschmackes niemand gern. Diesem Übelstand ist nun abgeholfen; denn wer von jetzt ab

Lebertran

zu nehmen hat und den Trangeschmack nicht vertragen kann, verlange nur noch Cabona! Cabona ist die beste Lebertran-Emulsion, schmeckt

wie Schokolade

wird also von dem empfindlichsten Kinde u. dem verwöhntesten Erwachsenen gern und ohne Überdruß genommen. Dadurch werden von selbst die best. Erfolge erzielt

mit der Kakao-Lebertran-Emulsion

Cabona

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Generalvertrieb:

München, Herzog-Rudolf-Straße 15

Spezialgeschäft in

Kammwaren

aller Art

Bürsten, Parfümerien,

: : Toiletteartikel : :

Franz Fuchs, München

Sendlinger Str. 22. (Braune Rabattmarken)

Tanz-Institut

Gg. Emmrich & Sohn

Privat-Tanz-Schule :: :: Gegründet 1805

40 Schillerstraße 30

beehrt sich den sehr geehrten Damen u. Herren seine neu beginnenden Tages- und Abendkurse ergebenst anzuzeigen. Jede(r) Kursteilnehmer(in) wird einzeln unterrichtet. Gelehrt werden sämtliche üblichen und modernen Tänze. Unterricht zu jeder Tageszeit, abends bis 11 Uhr.

Oberarzt a. D. R. Maul, Spezial-Arzt

Ambulatorium für

Haut- u. Geschlechtsleiden

Spezialkuren bei Gonorrhoe und sex. Schwächen; Behandlung von Syphilis (Salvarsan), Blutuntersuchung.

Elektrotherapie — Höhensonne

München, Maximilianstr. 38/I Tel. 20701

Gegenüber „Vier Jahreszeiten“

Sprechst. 9-12, 2-6 ausg. Freitag, Sonntag 9-10

Getrennte Warteräume

Nachhilfe

Latein, Rechnen, bei billigster Berechnung gesucht.

In reizend gelegener Gebirgsstadt des bayer. Allg. mod. geb. villenart.

Landhaus

mit 3, 4 Zimmerwhng., mod. inst., nebst einer vollst. hochmodernen 4 Zimmerwohnung, sofort beziehbar. ½ Tgw. Garten. Näh. u. Nr. 1 9.

Fischler & Co., Immobilien

München

Prielmayerstr. 10, Tel. 51519

Wenn Sie rasch u. günstig

verkaufen wollen, schreiben Sie heute noch a. das

Immobilienbüro Schwab,

München, Arnulfstr. 16/I, Tel. 51084

Kapitalkräftige Reflektanten für Landhäuser, Villen, Wohnhäuser, Güter, Wirtschaften, Geschäfte usw. vorgemerkt.

Kopfwaschen

sowie rationelle Haarpflege und individuelles Frisieren zu jeder Tageszeit von 8 – 7 Uhr.

Bekannt beste Bedienung.

Karbaumer, Hohenzollernstr 89, nächst Tenastraße

Elegante Herrenhüte.

Fesche Mützen für Mode u. Sport

Chike Damenhüte.

Adalbert

Breiter

München

Kaufingerstr. 23. Dachauerstr. 14

Bayerstr. 53.

Detektiv

und Auskunftei

MAX MAIR

ehemal. Polizeibeamter

München, Kaufingerstr. 14

Telephon 24591

erteilt Auskünfte über Familien-, Vermögens-Verhältnisse, Ruf, Vorleben usw. Beobachtungen von Personen hier und auswärts, auf Reisen u. im Badeorten. Ermittlungen schwierigster Art, gleich wo

Marke Desko **Laxier-Guts** Marke Desko

Ideales Abführmittel

Original-Schachtel M. 3,50 in Apotheken und Drogerien

Desko-Werk G. m. b. H., München II, Telephon 61024

August Christ Nachf.

Georg Gamperl

München, Nordendstraße 19

Telephon 32122 — Trambahnhaltestelle Linie 6 u. 19

Deutsche Firma

Ich biete die passendsten Weihnachtsgeschenke in:

Zigarren in den Preislagen v. M. 0,90 bis 2,50 aus nur vollständig reinem Uebersee-Tabak hergestellt.

Zigaretten von 20 Pf. bis M. 1,—.

Rauchtabake ½ Pfund M. 4,50 bis M. 6,—.

Pfeifen echt Bruyere von M. 10,— bis M. 70,—.

Zigarrenspitzen von M. 1,— bis M. 30,—.

Zigarettenspitzen von M. 1,— bis M. 30,—.

Zigarettenetuis von M. 4,— an.

Zigarrentaschen in Leder von M. 10,— bis M. 75,—.

Sonntag, den 12. Dezember von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Deutsche Verlagsgenossenschaft München

Soeben erschienen:

Das deutsche Recht

in seinen Grundlagen

nach A. Wagemann, erläutert von H. Ch. H. Meyer.

Preis M. 1,50 und Teuerungszuschlag

Zu beziehen durch die

Deutschvölk. Buchhandlung („Völk. Beobachter“)

München, Thierschstr. 15, Postscheckkonto 11346, Tel. 20647

Verantwortl. für die Schriftl.: Hans-Jörg Maurer. — Kunst u. Literatur: F. v. Bodprechting. Anzeigen: Alois Em. Drexler. — Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtl. in München